

Der Vorzeigeunternehmer

Amir Roughani hatte immer den Ehrgeiz, zu den Besten zu gehören. Heute ist er Chef eines Technologieunternehmens, das er mit Zielstrebigkeit, Erfindungsreichtum und Fairness zum Erfolg geführt hat. HARRIET AUSTEN



ALS DIE MÜNCHNER Kommunikationsagentur Serviceplan den Unternehmer Amir Roughani kennenlernte, suchte er gerade einen neuen Namen für seine Firma Axis Engineering AG. Der erste Eindruck der Medienleute: „Ihr seid einfach ansteckend und inspirierend.“ Das war das Stichwort. „Aus Vision und Inspiration wurde Vispiron AG“, erzählt Roughani lachend. Wer sich seine Lebensgeschichte anhört, kann das nachvollziehen. Welche Herausforderungen auch immer auf ihn zukamen, er hat sie stets mit Mut, Entschlossenheit, Kreativität und Ehrgeiz bewältigt und dabei verstanden, nicht nur sich selbst, sondern auch andere Menschen zu motivieren und mitzureißen. Mit der Namensänderung vor drei Jahren setzte der Manager einen weiteren Meilenstein: den Strategiewechsel vom IT-Dienstleister zum Produktions- und Technologieunternehmen. Nun sucht er händeringend 200 Ingenieure und

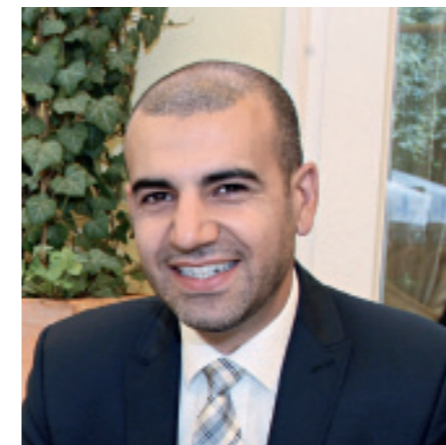
Kaufleute für sein vielseitiges Leistungsspektrum. Die Technologie-Firma Vispiron AG mit Hauptsitz in München übernimmt Auftragsprojekte für die Automobil-, Luftfahrt- und Maschinenbauindustrie, ist Weltmarktführer bei Messtechnikprodukten für Drehschwingungsanalysen und vermarktet ein bundesweit einmaliges Fahrtenbuch-Management-System. Wie fast alle Mittelständler findet Roughani den Fachkräftemangel „wachstumshemmend“ und merkt, dass er nicht alles realisieren kann, was er sich vornimmt. Deshalb positioniert er sich vorsorglich bei Hochschulstudenten als attraktiver Arbeitgeber.

Mit seinem offenen und verbindlichen Charakter dürfte ihm das leicht fallen. Der zielstrebige Firmeninhaber hat von Anfang an „intuitiv von seinem Umfeld gelernt und Persönlichkeiten in ihrem Führungsverhalten studiert“. Da er sich gut in Menschen hinein versetzen kann, baute er stets

eine vertrauensvolle Beziehung zu Mitarbeitern und Chefs auf und diente häufig als Sprachrohr, um in Konfliktfällen zwischen beiden Seiten zu vermitteln. Außerdem beobachtete er bei allen Arbeitsstellen genau, wie man kommuniziert, Anreize schafft, sich authentisch verhält und Mitarbeiter motiviert. Auf diesen Erfahrungen baute Roughani sein Geschäfts- und Führungsprinzip auf: LOS – nach Lösungen und nicht nach Problemen suchen, offen sein gegenüber Menschen und ihren Ideen, Spaß an der Arbeit haben. „Zu uns passen Menschen, die Neugier, Teamgeist und Drive mitbringen und ihre Arbeit spannend finden“, verkündet der Jungunternehmer, der Wert auf einen gesunden, sportlichen Wettbewerb der Mitarbeiter legt, „aber ohne Druck und Ellenbogen“. Dass er mit diesem Konzept zu „Deutschlands Besten Arbeitgebern“ zählt, freut ihn, denn damit hebt er nicht nur das Betriebsklima, sondern auch die interne Weiterentwicklung. „Die Auszeichnung von Great Place To Work spornt uns an, noch mehr in unsere Mitarbeiter und Unternehmenskultur zu investieren“, betont Roughani. Das gilt auch für den ihm kürzlich überreichten Phönix-Preis an vorbildliche Migrantenunternehmen in München (siehe Magazin „Wirtschaft“, 7/2011).

Roughani selbst bezeichnet sich als „iranischstämmigen Deutschen“. Da er ohne Eltern nach Deutschland kam (siehe Kasten auf Seite 11), musste er „ein hohes Maß an Eigeninitiative entwickeln, um aus dieser Ausgangslage weiterzukommen und zu den Besten zu gehören“. Dabei suchte er immer den Anschluss an die deutsche Gesellschaft: als Sportler in der Kegel-Bundesliga, als Chemikant bei Schering, beim Wirtschaftsingenieurstudium in Berlin und als Unternehmer in der FDP. Seinen beruflichen Weg zur IT nennt er

„Schicksal“, ihn faszinierte die New Economy. Deshalb entschloss sich der 25-Jährige, beim IT-Dienstleister Ascena AG anzufangen. Da er sich dort nicht voll entfalten konnte, „obwohl ich Vollgas gab“, bewarb er sich bei einem seiner Kunden, der Kirch-Gruppe. Wieder hielt er die Augen auf und beobachtete bei der BetaResearch GmbH in München genau, wie man Businesspläne schreibt, Präsentationen vorbe-



Zur Person

Amir Roughani ist 1975 in Isfahan/Iran geboren. Seine Eltern schickten den Elfjährigen während des ersten Golfkriegs zu seinem Bruder nach Berlin, wo beide in einem Kinderheim aufwuchsen. Roughani schloss die Hauptschule als Klassenbester ab, machte eine Ausbildung zum Chemikant bei Schering, holte das Fachabitur nach und studierte Wirtschaftsingenieurwesen. Bei dem IT-Dienstleister Ascena AG betreute er Kunden wie BMW, MAN und die Kirch-Gruppe, zu der er 2000 nach München wechselte. Dort war er bei der BetaResearch GmbH als Senior Key Account Manager für internationale Kunden zuständig, bis der operative Betrieb eingestellt wurde. Roughani ergriff die Chance und machte sich 2002 mit der Axis Engineering GmbH (später AG) für IT-Dienstleistungen selbstständig. Nach dem Strategiewechsel zum Technologieunternehmen 2008 benannte er die Firma in Vispiron AG um. Der mehrfach ausgezeichnete Mittelständler aus München entwickelt und produziert Mess- und Updatetechnik für die Automobil- und Luftfahrttechnik. Die Gruppe, zu der auch die Vispiron Energy GmbH & Co. KG gehört, beschäftigt rund 300 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz in Höhe von 35 Millionen Euro.

reitet, Abteilungen leitet, Entscheidungen fällt. „Ein Unternehmen zu führen kann doch nicht so schwer sein“, folgerte Roughani und fühlte sich fit genug, nach der Insolvenz der Kirch-Gruppe den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen, statt wie vorgesehen die Karriereleiter in einem großen Konzern zu erklimmen. Da er viel vom Ein- und Verkauf von IT-Dienstleistungen verstand, wollte er sich mit seiner Axis Engineering GmbH darauf spezialisieren. Für die Wohnzimmerfirma gewährte ihm zwar keine Bank einen Kredit, doch mit Hilfe seiner Abfindung und seiner Eltern überstand der innovative Gründer auch diese Durststrecke.

Acht Jahre später ist Amir Roughani Vorstandsvorsitzender und Alleinaktionär des Technologieunternehmens Vispiron AG, hat mehrere Firmen übernommen, eine Werkstatt für Karosserie- und Prototypenbau errichtet, unter anderem den Bayerischen Gründerpreis erhalten und gerade die Bürofläche am Frankfurter Ring um 550 auf 2200 Quadratmeter erweitert. Denn die Geschäfte mit seinen Kunden – darunter BMW, Audi, EADS, Schaeffler und Siemens – brummen. Rund 300 Mitarbeiter sind in vier Bereichen tätig: Engineering, Messtechnik, erneuerbare Energien und Flottenmanagement. Der Renner ist derzeit das elektronische Fahrtenbuch-Management-System. Da es alle Fahrtdaten und Geopositionen manipulationssicher erfasst und sogar eine Führerscheinkontrolle integriert, „überzeugt es Finanzämter und Betriebsräte“, vermerkt Roughani stolz und zeigt eine entsprechende App auf seinem iPhone. Trotz aller Erfolge ist der Geschäftsmann auf dem Boden geblieben und nimmt sich Zeit für sein soziales Engagement. „Viele Menschen haben mir geholfen, jetzt kann ich Jung und Alt etwas zurückgeben“, verrät der 35-Jährige, der zum Beispiel ältere Menschen durch einen Fahrservice für den Friedhofsbesuch oder Hauptschüler bei der Ausübung ihrer Sportart unterstützt. Auch für seine Firma hat sich Roughani viel vorgenommen: „Ich möchte in allen vier Segmenten eine entscheidende Rolle spielen und in fünf Jahren 1000 Mitarbeiter beschäftigen“, lautet sein ehrgeiziges Ziel. Vorausgesetzt, er findet genügend Fachkräfte. www.vispiron.de

Fotos: Marion Vogel